

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt,
der Ämter Rheede, Dingden, Lieden und Werth

Nr. 223

Samstag, 25. September 1915.

Nr. 223

Ueber 12 Milliarden Kriegsanleihe.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Fliegeraktivität auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée ausgeführter Angriff deutscher und sächsischer Engländer scheiterte bereits in unserem Artilleriefeuer.

Au der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer wurde gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lennuwarden sind die Orte Rose und Stränge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen.

Vor Dinaburg wurden nordöstlich Smelin mehrere russische Stellungen gestürmt und dabei 1000 Gefangene gemacht.

Unsere bei Wilejka in der Planke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle einen vorübergehenden Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausblieb, verloren.

Die dem weitesten Gegner stark nachdrückende Front hat die Linie Solch-Ditschany-Kraby-Juzo-Nowo Grodel überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serweitsch-Abschnitt oberhalb von Koreschtschi sowie der Sjczara-Abschnitt nordwestlich von Kraschn erreicht.

Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuttruppen statt. 100 Gefangene und 8 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Dginsk-Kanal und die Kasolba zurückgenommen. Sie führten dabei 2 Offiziere und 100 Mann Gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ein deutscher Milliarden-Sieg.

WAB. Berlin, 24. September. Eigener Drahtbericht. Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe ergaben bis jetzt

12 030 000 000 Mark.

Einige kleine Teilergebnisse stehen noch aus.

Es werden noch folgende Einzel-Ergebnisse bekannt:

Frankfurter Bank 36 Millionen Mk.

Deutsche Nationalbank mit Niederlassungen 40,2 Millionen Mk.

Mittelmeerr. Bank und Sparanstalt 46 146 000 Mark.

Rhein-westf. Niederlassungen der Deutschen Bank 163,1 Millionen Mk.

Nachh. Rhein-westf. Diskontoges. und Niederlassungen 78 Millionen Mk.

Stadt Bonn insgesamt 36,5 Millionen Mk.

Koblenz. Reichsbankstelle 22,2 Millionen Mk., andere Banken 15 Millionen Mk.

Hannover. Großbanken 155 Millionen Mk., Sparkassen 26 Millionen Mk.

Wesf. Stadt. Sparkasse 2 378 500 Mk.

Rees. Stadt. Sparkasse 1 585 000 Mk.

Oberhausen. 6 828 100 Mk.

Reddinghausen. 11 889 200 Mk.

Das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe bedeutet einen gewaltigen Sieg des deutschen Volkes. Es zeigt seinen unerschütterlichen Willen zum Durchhalten bis zum siegreichen Ende, bis zu dem Zeitpunkt, wo wir den Frieden unseren Feinden diktieren können, es beweist seine unerschütterliche Kraft nach mehr als einem Jahre hunderttägigen Ringens. Biegen oder brechen, sagte unser Reichstagskanzler im Reichstage. Fünfundzwanzig Milliarden Mark hat bei den drei Anleihen das deutsche Volk aus sich selbst herausgeschafft. Welch ein Gegensatz gegen Rußland, dessen Finanzminister mit dem Ringelbeutel in der Hand von Pontius nach Pilatus läuft, um die Mittel zum weiteren Kriegsführen zusammenzubekommen, wozu ein Gegensatz aber auch zu England und Frankreich, welche sich bisher als die einzig vermögenden Nationen aufspielen konnten, und nun nach einem Jahre des Kriegsführens in Amerika unter den horrendsten Bedingungen einen Riesenpomp aufnehmen sich bemühen.

„Wir müssen siegen“, so lautete bis vor etwa drei Wochen die stereotypische Überschrift der Weltartikel des russischen Publikums. Wochenschrift in der Zeitung „Nowoje Wremja“. Vor drei Wochen ist ihm endlich die Erkenntnis gekommen, daß es nicht mehr geht bei dem ewigen Rückwärts der russischen Armeen. Wir aber, das deutsche Volk und das deutsche Volk, die im Felde und die dahinter, wir halten ihm entgegen: „Wir haben gesiegt und wir werden mit Gottes Hilfe auch den Vorbeir des Endzieles an unsere Fahnen heften.“

Schragmännle und Hartmannsweilerkopf.

Die letzten Kämpfe in den Südvogesen. Von unserem Kriegsbildungsleiter wird uns geschrieben:

„Gleichzeitig mit den aus der Schweiz eintreffenden Meldungen über französische Truppenverschiebungen an der westschweizerischen Grenze haben die ununterbrochenen Vorstöße der Franzosen Aufmerksamkeit erregt, die in den letzten Wochen die Südvogesen zum Schauplatz ihrer Aktionen erwählten.“

Nachdem es den Deutschen am 25. April ge-

lungen war, den Franzosen den die Rhein-ebene beherrschenden Ostrand der Kuppe des Hartmannsweilerkopfes im Sturm zu entreißen, den sie vier Wochen früher geräumt hatten, verlegten sich die Franzosen auf die „Groberung“ des Müntertales, das die Deutsche Mitte Februar gleichzeitig mit den die Stadt Münter beherrschenden Höhen gesäubert hatten.

Die Schlacht, die von Münter nach Geradmer führt, war wohl in ihrem Wesen, unsere Batterien auf dem Vorgebirge verbindeten aber jeden Vorstoß durch den Schluchtpfad, weshalb die Franzosen noch eine zweite Anmarschstraße aus dem oberen Fichtal in das St. Amantental anlegten.

Mitte Juli begannen sie mit ansehnlichen Verstärkungen gegen unsere Stellungen westlich und nördlich von Münter vorzudringen. Vom Höhenrand wurden rücksichtslos immer neue Angriffstruppen gegen unsere Gräben am Reichsackerkopf eingesetzt — vergeblich! Es war ein blutiges, aber ergebnisloses Vergleichen.

Die Franzosen ließen nicht locker. Am 20. Juli eröffneten sie heftige Angriffe gegen Barrenkopf, Schragmännle und Vorgebirge; wie drei Brückenköpfe lagern diese Berggipfel im Vorhaben von Münter. Ein Sturmhauf der Franzosen brach nach dem anderen im Feuer der Deutschen zusammen, aber am 22. August glaubte der Feind im sicheren Besitz des ganzen Vorgebirges zu sein. Bald darauf konnte jedoch der deutsche Heeresbericht melden, daß die eroberten Höhen wieder in der Gewalt der Deutschen seien.

Anfang September wurde der Barrenkopf genommen. Es war keine kleine Mühe, den Feind von der Kuppe herabzuwerfen.

Dann ging es gegen das Schragmännle. Der Berg verbandt seinen Namen — so erzählen die Leute in den Tälern — einem bössartigen kleinen Mä, der in den Steinbrüchen haust und einsame Mitter mit seinem Geschrei, welches in dem ganzen Tale hörbar ist, erschreckt. Nachts reißt er auf ihrer Brust, und manchmal ruert er sich schwer, einen Stein für seine Mitterkeit zu bekommen, weil man dort das Schragmännle gesehen haben will. Über manchem Bett in entlegenen Häusern des Müntertales sind Kreuz und Quer Schnüre gespannt, in welche sich der kleine Kobold verwickeln soll, wenn er Schlimmes im Schilde führt.

Selbst die deutschen Truppen wieder auf dem Schragmännle sitzen, scheint der Mä seine Höhlen verlassen zu haben. Das Müntertal haben jetzt die Franzosen, besonders seitdem 9. September auch der Vorgebirge wieder in festen Besitz der Deutschen ist.

Die wenigen Bewohner, die in Münter zurückgeblieben waren, können wieder ein wenig aufatmen; jedenfalls wurde den Franzosen zur Erkennung der französischen Kammer das Vergnügen gestiftet, der Kammer einen dritten eifrigen Deputierten präsentieren zu können.

Die Franzosen haben sich nämlich die kleine Spielerei erlaubt, zwei Gemeinderäte der von ihnen im Südvogesen besetzten Städte Thann und Dammert zu Deputierten der französischen Kammer zu ernennen, die auch am 14. Juli in Paris an der Straßburg-Station unter dem Jubel der Pariser Kränge niedergelegt haben.

Diese Deputierten-Ernennung oder „Wahl“ erscheint bei besserer Raune erfolgt zu sein, denn der Thanner Traubensaft, der „Rangen“ wird schon im Mittelalter von allen Christen gepriesen, und der Solz Dammert ist eine Ziegenfabrik, deren Erzeugnisse schon manchem auf den Kopf gefallen sein sollen. Nun soll es das heisse Bestreben gewesen sein, auch einen Deputierten der guten, alten Stadt Münter in Paris vorzuführen. Es ist nichts daraus geworden.

Die Franzosen müssen in dieser unbegreiflichen Ueberzeugung durch die Tatsache bekräftigt werden, daß seit dem 9. September auch der Hartmannsweilerkopf wieder ganz in deutschen Händen ist. Die Deutschen und die Franzosen teilten sich, wie bekannt, seit über vier Monate in den Besitz der Kuppe dieses Berges, obwohl sie nur zwölf Meter im Durchmesser mißt. Die Deutschen hatten fünf Meter am Ostrand, die Franzosen zwei Meter am Westrand; zwischen den Gräben jeder war ein Abstand von fünf Metern! Auf dieser Kuppe spielten beide Parteien monatelang Billard, die Kugeln aber waren Granaten und Minen.

Nun haben die Franzosen die blutige, viel leicht die blutigste Partie dieses Krieges verspielt! Sie wurden über den Westabhang des Berges heruntergeworfen und sitzen nun in der Talsenke zwischen dem Westabhang des Hartmannsweilerkopfes und dem Wolfenrain. Der Hartmannsweilerkopf ist vollkommen frei vom Feinde!

Am 10. September haben die Franzosen einen Gegenangriff unternommen und dann erzählt, sie hätten ihre alten Stellungen zurückerobert. Diese Mitteilung war frei erfunden, wie das meiste, was die Franzosen über ihre Erfolge in den Vogesen verbreitet haben.

Wenn Joffre bei seinem Besuche am der italienischen Front vielleicht an eine andere Offensive in den Vogesen gedacht hat, die letzten Erfolge der Deutschen im Elsass blühen ihm wohl befehl haben, daß die deutsche Granatarmee am Vogesenkamm nicht wankt und weicht.

Genl. Stroh, Kriegsbildungsleiter.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Streikbewegung unter den Petersburger Munitionsarbeitern.

WAB. Petersburg, 23. Sept. Eine Bekanntmachung des Kommandanten des Petersburger Militärbezirks vom 15. September stellt fest, daß wiederum Streikbewegungen unter den Munitionsarbeitern ausgebrochen seien und daß die Arbeiter sogar auf den Straßen Demonstrationssammlungen abgehalten haben und über Fragen verhandelten, die die Arbeiter gar nichts angingen. Dadurch erlitt die Armee einen Anschlag an Munition. General Rusk hat dieses bereits als Landesverrat bezeichnet, was der Kommandant unterstreichen mußte. Wenn auch schmerzliche Geschicknisse vorlägen, so sei deshalb doch keinerlei Anlaß vorhanden, gleichzeitig Aufbruch im Innern zu stiften. Der Kommandant rät den Arbeitern an, zu arbeiten und nicht über ihren Wirkungskreis hinauszugehen.

See- und Luftkrieg.

Ein französischer Transportdampfer versenkt.

WAB. Paris, 24. Sept. (Drahtber.) Die Blätter melden aus London, daß ein französischer Dampfer mit Nachschub auf der Höhe der Südküste Aretas von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden sei. Die Beladung wurde gerettet.

Gefahren des Seerrieges.

WAB. Amsterdam, 24. Sept. (Drahtber.) Die Post des gesunkenen Dampfers „Edwige Emma“ ist in Holland eingetroffen.

WAB. London, 24. Sept. (Drahtber.) Meldung des Reuterschen Büreaus. Der englische

Dampfer „Groningen“ ist in die Luft geflogen. Ein Mann der Besatzung wird vermisst. Der Rest, darunter mehrere Verwundete, ist gerettet.

Paris, 24. Sept. (Drahtber.) Der Dampfer „Groningen“ traf hier mit 400 Passagieren des Postdampfers „Albatros“ ein. Der untergegangene war, nachdem er durch Brand zerstört war, der am 23. durch die Explosion einer Schiffsmitte verunglückt worden sein soll.

Berlin, 24. Sept. (Privatber.) Laut Berl. 2. Aug. gingen der russischen Besatzung Melkman zu, wonach am 10. September auf der Höhe von Mazarin 28 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Alexander“ der südlich von Kap Palmas von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, eingetroffen sind.

Madrid, 24. Sept. (Drahtber.) In Valencia sind Nachrichten eingetroffen, die die Versenkung des russischen Dampfers „Albatros“ bestätigen. Die Besatzung sei in Sicherheit befreit worden.

Zum französischen Luftangriff auf Stuttgart.

Berlin, 24. Sept. (Privatber.) Dem Berl. 2. Aug. wird aus Stuttgart über die Unverwundbarkeit der französischen Besatzung berichtet. Diese erhielt wieder aus der Besatzung des französischen Kriegsschiffs, daß der Kommandant und der Kapitän in Schiffsart bei dem letzten Angriff mit Bomben belegt worden sei. Keines dieser Gebäude hat eine Beschädigung erlitten.

Die Abenteurerluft französischer Flieger.

Berlin, 24. Sept. Unterstaatssekretär Besenard, Millersandts Beirat für das Flugwesen, ließ sich von einem Abenteurer, dessen Sohn bei einem letzten Sturmangriff der Württemberger in deren Gefangenschaft geriet, zur Abordnung des Fliegerangriffes auf das Stuttgarter Schloss bestimmen. Von sachverständiger Seite wird Besenard gewarnt, in die Fehler seines Vorgängers, Reichsminister, zu verfallen, der die rein militärischen Flugzeugaufgaben vernachlässigte und die Abenteurerluft einiger rekrutierender Offiziere begünstigte.

Deutschland und Amerika.

New York, 23. Sept. (Durch Funkdruck vom Privat-Verkehrler des WTB.) Die Presse hat ihre Erörterungen der deutsch-amerikanischen Beziehungen vorläufig eingestellt, da die vertraulichen Besprechungen über die Tauchbootfrage nunmehr im Gange sind.

Balkan.

Bulgariens Mobilmachung.

Rom, 23. Sept. Der „Secolo“ meldet: In Athen, die den bulgarischen Diplomaten nahesteht, spricht man davon, daß die bulgarische Mobilmachung die sofortige Befestigung von Mazedonien bis nach Monastir beabsichtigt, und daß das deutsche und österreichisch-ungarische Vorgehen gegen Serbien in enger Verbindung mit der bulgarischen Mobilmachung stehe. Ministerpräsident Radoslawow sei entschlossen, ohne Aufschub zu handeln. Er lehnte sogar den Vorschlag einer vorübergehenden Befestigung der abzutretenden Gebiete durch den Viererband ab.



Ministerpräsident Radoslawow

Der Londoner Berichterstatter des „Secolo“ drückt: Aus Athen eingetroffene Telegramme enthalten Einzelheiten über die bulgarische Mobilmachung. Danach ist der Wagenverkehr bereits in der Samstagnacht auf dem bulgarischen Eisenbahnnetz eingestellt worden. Am Sonntag abend unterzeichnete König Ferdinand den Erlass, der die Mobilmachung von fünf Divisionen anordnete. Gleichzeitig gingen von Sofia mehrere Reiter-Regimenter nach einem gegebenen Bestimmungsorte ab. Alle bulgarischen Offiziere, die sich in Frankreich in Urlaub befanden, um die dortigen Operationen zu verfolgen, sind zurückberufen worden. In Athen rief die Nachricht von der Mobilmachung Bulgariens einen tiefen Eindruck hervor.

Dem „Corriere della Sera“ wird von seinem Korrespondenten aus Bukarest gemeldet, daß Bulgarien seine gesamte Kavallerie an der serbischen Grenze konzentriert habe. Die bulgarische Regierung habe der Eisenbahnverwaltung Befehl erteilt, sämtliche Waggonen sofort zu entladen und zur Verfügung der Militärbehörden zu halten.



Ausgaben für Herr und Flotte von 1904 bis 1913

Auf welcher Seite der zum Kriege treibende Militarismus herrscht, zeigt u. a. ohne Vergleichung der Ausgaben der Kriegführenden Mächte für Meer und Flotte, in dem Jahrzehnt 1904 bis 1913.

Es vorausgaben für Meer und Flotte von 1904 bis 1913:

England	13 804 Mill. Mark
Frankreich	9 694 Mill. Mark
Rußland	12 890 Mill. Mark
Italien	4 268 Mill. Mark

Vierverband 39 651 Mill. Mark

Deutschland 11 741 Mill. Mark
Österreich-Ungarn 5 066 Mill. Mark
Zweibund 16 807 Mill. Mark

Demnach hat der Vierverband für Meer und Flotte im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege nahe 24 Milliarden Mark mehr aufgewendet als der Zweibund und nach Abrechnung Italiens der Dreierband noch immer nahezu 20 Milliarden Mark mehr als der Zweibund.

Mailand, 22. Sept. Ueber das Vorgehen gegen Serbien schreibt der „Corriere della Sera“: Die Nachricht trage alle Anzeichen der Einschüchterung. Man scheine den Serben und den anderen Balkanvölkern, den Türken und den Völkern des Vierverbandes sagen zu wollen: „Seht, wir Deutsche sind an der Donau! Bald werden wir uns den Weg nach Konstantinopel bahnen!“ Bisher ist es nicht vorgekommen, daß der deutsche Generalstab eine geplante Heeresbewegung vorher bekannt gab oder denjenigen, den er schlagen wollte, davon benachrichtigte. Seine größten Unternehmungen und die kolossalen Offensiven gegen Rußland gingen vor sich, ohne daß die Generalstabsberichte darauf hinwiesen. Erst nachdem der Zweck erreicht war, und als es sich darum handelte, sie zu verkleinern, sprachen die Generalstabsberichte davon. Man dürfte sich auch fragen, ob die Deutschen wirklich die Absicht hätten, die Balkanhalbinsel mit ihren Truppen zu überflutieren. Ein solcher deutsch-österreichischer Marsch durch Serbien hätte die geringe Wahrscheinlichkeit eines Erfolges für sich. Wenn Bulgarien neutral bliebe und das serbische Meer nicht in der Hand gefaßt werde, könne es vorteilhaft den Deutschen und Österreichern widerstehen und den Einbruch sogar in eine Niederlage verwandeln. Für den Einbruch brauchbare Straßen sind nur in geringer Zahl vorhanden. Das Gelände sei schwierig und nur geeignet für den Kleinkrieg und für Handstreich. Alles hänge davon ab, daß Serbien in den Klauen gefaßt sei. Sollte etwa Bulgarien die Deutschen unterstützen wollen, damit sie Serbien besetzen und der Türkei zur Hilfe kommen können? Denke denn Bulgarien gar nicht daran, daß eine wieder erstarrte Türkei für Bulgarien eine Gefahr sei? Sehe denn Bulgarien nicht, daß es durch seine Hilfe bei dem deutschen Einmarsch in den Balkan die eigene Unabhängigkeit aufs Spiel setze und an Rußland Verrat begehe, an jenem Rußland, dem es seine Freiheit, Wiedererhebung und Unabhängigkeit verdanke? (Die Bulgaren werden Mitleid haben, bei diesen aus Furcht und Not geborenen Verleumdungen ernst zu bleiben. Sie haben die „Wohlfahrten“ Rußlands am eigenen Leibe erfahren.)

Rumänien gibt nach.

Sofia, 23. Sept. „Balaska Postka“ meldet: Die rumänische Regierung hat sich einverstanden erklärt, die Wünsche der Zentralmächte zu erfüllen. Die rumänische Regierung hat die Durchführung von Materialien für U-Boote zugelassen, die im Schwarzen Meer und in den Meeren operieren sollen. Die rumänische Regierung hat ferner der deutschen und österreichischen Regierung formell erklärt, daß Rumänien in Zukunft eine wohlwollende Neutralität gegen die belagerten Staaten bewahren wird. Gleichzeitig hat sie sich verpflichtet, Bulgarien nicht anzugreifen, wenn letzteres in Uebereinstimmung mit den Zentralmächten gegen Serbien vorgeht.

Einmütigkeit in Griechenland.

Athen, 24. Sept. Die Agence d'Athènes veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Regierung verfolgt mit Mühe die Entwicklung der Ereignisse und wird die durch die Umstände gebotenen Maßnahmen treffen, um jeder Möglichkeit die Stirn zu bieten. Zwischen dem König, dem Ministerpräsidenten Venizelos und dem Generalstab herrscht vollste Uebereinstimmung.

Zur Offensive gegen Serbien.

Berlin, 24. Sept. (Privatber.) Zur neuen Offensive gegen Serbien läßt sich das Berl. Tgl. aus Konstantinopel melden: Der „Tanin“ schreibt, die in der ausländischen Presse ausgesprochene Ansicht, der Zweck dieser Offensive sei, die Truppen der Zentralmächte nach der Türkei zu bringen zur Verteidigung der Dardanellen, sei falsch. Wie bisher, werde die Türkei auch weiterhin die Dardanellen allein mit dem größten Erfolge verteidigen.

Zur Kartoffelrage

macht das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften (Nr. 19) bemerkenswerte Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

Wir stehen vor der Kartoffelkrise. Es wird die Frage brennend, wie und zu welchen Bedingungen die Bevölkerung ihren Bedarf an Kartoffeln decken kann. Es ist zu bedauern, daß wir dies noch nicht wissen. Dadurch rückt die Gefahr nahe, daß wir unvorbereitet in die neuen Verhältnisse hineinstürzen und alsbald wieder Stillestand aus der Not des Augenblicks heraus gelehrt werden muß. Einigkeit besteht darüber, daß es wünschenswert ist, wenn die Bevölkerung während des Herbstes sich, soweit wie es irgend möglich ist, genügend mit Kartoffeln eindeckt. In je größerem Umfange das möglich gemacht werden kann, um so besser. Damit wird der Produzent der Pflege der Kartoffeln entbunden, der Handel wird in der kritischen Zeit des Winters erleichtert und die Kommunen oder andere zur Kartoffelversorgung zu treffenden Einrichtungen entlastet. Der Wunsch, sich frühzeitig einzudecken, wird in diesem Jahre noch lebhafter hervorgetreten wie im vergangenen Jahre. Aber gerade in diesem Bestreben liegen auch die Gefahren für die Wiederholung der tiefen dauerhaften Erscheinungen des Vorjahres, und es sind Bestrebungen im Gange, die eine Wiederholung der Vorgänge des Vorjahres befürchten lassen.

Die Reichsregierung hat sich bis heute für einen bestimmten Weg noch nicht entscheiden können. Wie der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär Dr. Delbrück, im Reichstag erklärte, hat er angesichts der Schwierigkeiten und Lehren des vergangenen Jahres die Hoffnung, daß es gelingt, mit den Organisationen der Produzenten und mit evtl. eigens zu diesem Zwecke zu schaffenden Organisationen des Großhandels, zusammen mit den Kommunen, zu einer Lösung zu kommen, die die Regierung der „Unbequemlichkeit der Höchstpreisfestsetzung und der Beschlagnahme enthebt.“ Nur wenn alle diese Versuche fehlschlagen, wenn die Marktpreise der Kartoffeln wogauflaufen, wenn auf andere Weise erhebliche Preise nicht zu halten sind, bleibe noch das mangelhafte, allenfalls noch wirksame Mittel der Höchstpreise und einer partiellen Beschlagnahme übrig, vor dessen Anwendung er nicht zurückzucken will. Diese Ausführungen klingen nicht sehr beruhigend. Vor allem lassen sie die richtige Sicherheit vermissen, die die Lösung dieser heiklen Frage der Volksernährung fordert. Wir wissen nicht, wie der Staatssekretär zu dem Optimismus kommt, mit den Interessenten eine Verständigung ohne gesetzlichen Zwang zu finden. Bisher war eine Verständigung über den Preis für bestimmte Lebensmittel zwischen Produzenten, Handel und Konsumenten in keiner Weise möglich. Wir glauben daher nicht daran, daß dies in der Kartoffelfrage und Versorgungsfrage anders sein soll.

Wir hören die Vorkämpfer des Herrn Staatssekretärs, allein uns fehlt der Glaube, daß wir trotz aller Kartoffelente billige Preise bekommen. Das Beispiel mit dem Zucker, das einzige Produkt, von dem wir im Ueberfluß haben, lehrt uns alles andere.

Wir müssen von der Regierung fordern, daß sie Klarheit in der Kartoffelfrage schafft. Die Kosten der bestehenden Unklarheit gehen zu Lasten der ohnehin so sehr bedrückten unteren Bevölkerungsschichten.

Das einzig wirksame Mittel ist die Festlegung von mäßigen Höchstpreisen und Beschlagnahme der zur menschlichen Ernährung benötigten Kartoffelmengen. Damit werden auch die Verfräherungen des Stellvertreters des Reichskanzlers, Dr. Delbrück, behoben, daß bei niedrigen Höchstpreisen keine Kartoffeln auf den Markt kommen, bei zu hohen, aber das Publikum billiger kauft, während die Kartoffelverarbeitungsbehörden (Kartoffelmüll) an die Höchstpreise gebunden sind. Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften fordert in seiner Eingabe an die Reichsregierung Beschlagnahme und Entladung der für die menschliche Ernährung erforderlichen Kartoffelmengen zu 2,25 bis 2,75 Mark. Die Beschlagnahme und Entladung soll so frühzeitig geschehen, daß die Kartoffeln den Konsumenten zu der sonst üblichen Einfuhrungszeit zur Verfügung gestellt werden. Eine weitere Entladung der Kartoffelpreise für die unteren Einkommensklassen soll dadurch herbeigeführt werden, daß sie von den Kommunen unter Umgehung des Großhandels zentimeterweise an die Konsumenten und zum pfundweisen Verkauf an den Kleinhandel abgegeben werden. Der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen hat ähnliche Forderungen erhoben. Die Konsumenten sind sich einig darüber, daß die Regierung die Dinge nicht laufen lassen darf, daß sie bald und aber auch ganz eingreifen muß: Höchstpreise und Entladung.

Die Kartoffel bildet eben heute bei den minderbemittelten Klassen eines der wichtigsten Nahrungsmittel; wo Fleisch für sie fast nicht mehr erschwinglich ist, andere Lebensmittel knapp und ebenfalls ins Unerschwingliche verteuert sind, wie z. B. die Milchkäse, kann das Volk mit Recht beanspruchen, daß ihm die Kartoffeln zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt, und daß sie allen spekulativen Antrieben entzogen werden. Eine ungezügeltere Verteuerung würde die aus der vorläufigen Behandlung der Kartoffelfrage bestehende Missetimmung aufs neue beleben und noch

Zweites

Vom Krieg im

Die 28. Sept.

Der frühere Brigadewinkel und

Sechs Monate quartier im Pariser Departement 2 ohne daß dort auch keine Woche, ohne daß die Artillerie wechselte die Absicht, angeleiteten Truppe Minimum von 1000 Mann meine Truppen fast täglich haben oder Schnee — im und selbst in den kannte mich. Das als nach Craonne wurde sechs Wochen Vertretung wechselnde Faktor. Und mir für diese große Wunde wunderbar, da Nerven gänzlich zu

Wundervoll war tigen Berglandschloß Hohenzollernschen über mit den wilden hat. Und der 1. Mit dem Dezember ein milder Winter, und Schnee; fester Schnee lag meist gerade diese Art Wunden ungemein die Unterstände fielen tief herein auf langweiliger Schlamm, der Schlammpumpe besaß gang und Schiller montka-Parkett“ an ten vier einen Anli Zentimeter langen aneinander geflochten alles besetzt wurde. gemaßen aßen, ob versinken oder aus, wege waren Kilometer jedes Stück Holz, je Trinken, Kochen und aus den flüchtigen werden! Stelle schlüpfrigen Gräben ununterbrochen N strengung monatlich meist mit höchster in der „Stellung“ ein ewiges Rudeln denweise verteilte in blühen, immer mel Und Nacht für Nacht und Ausban der s schneidbar freiwillich freud. Hatten bestell auf 100 oder auch nur Aus diesen Kämpfe stülte stillen Selbst aßen, das, einmal aßen wird von dem heer hiesel. Wie de nen Soldaten, wie ohne Bedenken sei Augenblick, wie der schaft wohnt, lebt, i aragende Landwehre aer Kamille, im Sch im Arbeitsbühnen den der sechsährige K er dabei diesem noch gebildete Privatdoze ter und millionenfach Mod des gemeinen e Wettseiler denstheile der Bauernschaft, gelöhner, monatelang den anzuweisen, wie a unerschütterlich, von koste es, was es woll Person und das eigen mit verblüffender Sc h — der deutsche G großen Reichtum! Und schen Zukunft, einer so reihen, stiftlichen, so auch diese erste Krie her erpreßenden Aus tagen, Weihnachten, an dem — zum mindes haben.

War schon tief v bellier Beacierung wie sie alle Teile des a und reich und ohn und Befehlweis erfah reichend zu sehen, wie hält trotz der langen der furchtbaren Verh gegen eine Welt von uns auferlegt, trotz der abweisen ist. Aber es geisterung, die wie ein

Der frühere Brigade-Kommandeur über Ent-
wicklung und Verlauf der Kämpfe.

Sechs Monate hatte ich nun mein Stabsquartier im Pfarrhaus eines schönen Dorfes im Departement Milne. Kein Tag verging, ohne daß dort Infanteriegeschosse einschlugen, keine Woche, ohne daß es mehrmals von feindlicher Artillerie bestreut wurde. Vielfach wechselte die Abschnittszuteilung, vielfach die angestellten Truppen. Oft wurde mit einem Minimum von Kraft standgehalten; nie haben meine Truppen einen Rückschlag erlitten. Fast täglich haben sie mich — ob Eis, Regen oder Schnee — im vordersten Schützengraben und selbst in den Hockschlöchern; jeder Mann kannte mich. Das war um so notwendiger, als nach Craonne beide Regimenter Kommandeure sechs Wochen lang krank waren, die Vertretung wechselte, so blieb ich der beherrschende Faktor. Und wie dankte ich Gott, daß er mir für diese große Zeit die Gesundheit gab! Wie wunderbar, da ich im Juli 1914 mit den Nerven gänzlich zusammengebrochen war.

Wundervoll war der Herbst in dieser fröhlichen Berglandschaft, die Neugierigkeit mit dem Höhenanblicken Gebiet der oberen Donau oder mit den wilden Felsen des Hochtales hat. Und der Herbst dehnte sich lang aus. Mit dem Dezember zog der Winter ein, aber ein milder Winter, viel Siedelwetter, Regen und Schnee; selten ein paar Tage Frost; Schnee lag meist nur ein paar Stunden. Aber gerade diese Art Wetter erschwerte den Tritten ungemein bei der Arbeit; ihre Gräben und Unterstände fielen immer wieder ein, man wartete darin auf lange Strecken in luftlosem Schlamm, den weder Drainage noch Schlammpumpe beseitigen konnten. Alle Zugangs- und Schließgräben mußten mit „Harmonika-Parquet“ ausgelegt werden; so nannten wir einen Knäuelbelag aus etwa 40 Zentimeter langen Knäueln, die mit Draht aneinander geflochten waren und mit denen alles belegt wurde. Darauf konnte man einigermassen gehen, ohne bei jedem Schritt zu versinken oder auszuweichen. Die Zugangswege waren kilometerlang, und so weit mußte jedes Stück Holz, jeder Tropfen Wasser zum Trinken, Kochen und Waschen, so weit mußte aus den Feldflüssen alles Essen herangetragen werden! Stelle Höhen hinauf, dann in Schluchten Gräben nach unten. Das war es.

nach vorne. Das war ein unterbrochenes Arbeiten mit äußerster Anstrengung monatelang. Tag für Tag Postenwechsel mit höchster Aufmerksamkeit ganz vorne in der „Stellung“ und in den Gerdlöchern; ein ewiges Buddeln und Heranschieben, stundenweise verteilte Ruhe — im Untersand aufzukriechen, immer mehr zerlegtem Strohlager. Und Nacht für Nacht vollbesetzte Hauptstellung und Ausbau der Seitenriffe, Hauptschiffung und Ausbau der Seitenriffe, Gefährdung und Ausbaur der Seitenriffe, Gefährdung und Ausbaur der Seitenriffe, Gefährdung und Ausbaur der Seitenriffe.

auf 100 oder auch nur 50 Meter gegenüberlag.
 Als diese Kämpfe und Arbeiten zu eine
 Minute stillen Stehens und Versinkens von Ein-
 zelnen, das, einmal herausgeschält, Zeugnis
 geben wird von dem Geist, der unser Volk-
 swehr besetzt. Wie der Offizier für den gemein-
 schaftlichen Bedenken sein Leben einsetzt, loben
 Augenblicke, wie der Offizier mit der Mann-
 schaft wohnt, lebt, isst, raucht, wie der alte, er-
 grauende Landwehrmann, der Vater vielerhoben-
 Familie, im Schützengraben, auf Posten,
 im Arbeitssoldaten denselben Dienst verrichtet wie
 der siebzehnjährige Kriegsfreiwillige und wie
 er dabei diesem noch Lehrer ist, wie der sein-
 selbste Privatdozent, Künstler, Schriftstel-
 ler und millionenschnere Großindustrielle im
 Reich des gemeinen Soldaten in heiligstem
 Betreuer denselben Mannschafsdienst tut
 alle der Bauernsohn, Fabrikarbeiter und Za-
 nner, monatelang auch nur auf zwei Sem-
 anen anzuweisen, wie aber alle, alle erfüllt sind,
 menschlich, von dem Willen zu siegen,
 merke es, was es wolle, wie sie alle die eigene
 Person und das eigene Wohlbedenken einsehen
 und verflüssigen Selbstverständlichkeit! Das
 — „der deutsche Geist“, der Geist unserer
 hohen Zeit! und der Geist unserer deut-
 schen Zukunft einen großen

Und dieser Geist ist verbunden mit einem reinen, sittlichen, so tief religiösen Geiste, dem diese erste Kriegszustand geschaffen hat und der freilich im Ausdruck fand in den Feiern, Weibnissen, Östern und Pfingsten und dem — zum mindesten äußerlich — alle teilhaben.

War schon tief eingetretend der Ausdruck dieser Begeisterung beim Kriegsausbruch, so alle Teile des Volkes, hoch und niedrig, arm und reich und ohne Unterschied in Partei und Befennnis erfasste, so nicht minder erregend zu sehen, wie diese Begeisterung auch trotz der langen Dauer des Krieges, trotz der furchtbaren Verluste, die dieser Kampf einen eine Welt von Feinden naturgemäß auslieferte, trotzdem sein Ende noch nicht aufzuheben ist. Aber es war und ist keine Revolution.

Sie macht sich keiner lärmenden Heußerung
 schuldig, noch gar einer Schmähung des Fein-
 des, sie ist ein heiliges Feuer, das in den Her-
 zen loht und das erhabensten Ausdruck fand
 in dem Todeshurra meiner braven Ordonnanz-
 Steverding bei Craonne.

Dieser deutliche Geist konnte und mußte die verräterische Kriegseinnahme Italiens auf der Seite unserer Feinde ruhig nehmen, er durfte sie mit Verachtung aufnehmen und mit der vollen Zuversicht, daß wir auch diesen Feind noch bezwingen werden. Ja, bei mir und bei vielen löste diese Wendung der Dinge Freude aus, Freude für unsere treuen Verbündeten Oesterreich-Ungarn. Bei denen hätte es doch einen Stachel tiefer Erbitterung hinterlassen müssen, wenn sie Gebietssteile der Monarchie abgetreten hätten an einen so tiidschen „Verbündeten“, um dessen Neutralität zu erhalten.

Mit dem Vorarbeiten unserer Schützengräben gewannen wir mit der Zeit solche des Feindes. Aus denen mußten aber außer den Notthoden erst noch andere Inzassen vertrieben werden! Ungezieser und Kranchtheilsteine. Mit dem Gesundheitszustand unserer Truppen im Felde treten unsere Verpflegung und Ausrüstungs-Einrichtungen und unser Selbstankommodationswesen in das hellste Licht! Die Statistik wird das triumphierend beweisen! . . . Nach der Jahreswende wurden die Kartoffeln knapp; aus der Heimat wurden keine nachgeschickt. Die Truppen hatten nur, was sie im eigenen Operationsbereich eingeerntet und eingefakelt hatten. Manche Truppen mußten sich daher mit Beckschmitteln (Kartoffelschnitzeln vhw.) behelfen. Brot war stets reichlich vorhanden; außer der normalen Schwarzbrotportion gab es zuweilen noch selbstgebackene Weißbrötchen. Die Fleischportion war stets reichlich bemessen. Tee, Kaffee, Kakao und Hülsenfrüchte, auch Konserven, empfing jede Truppe nach dem Bedürfnis. Die Intendantur arbeitet ausgezeichnet, ebenso auch in der Bekleidung; gegen Beginn des Frühjahrbes war fast die ganze Armee wieder neu bekleidet; die alten Sachen hatten mit der Zeit die Schmutzfarbe angenommen. Jetzt waren wir wieder — federn!

(Schluß folgt.)

Der letzte Stadtverordneten-Versammlung war auf Anregung des Herrn Bürgermeisters eine Besichtigung der im Meiermann'schen Keller untergebrachten Schweinefleischware vorhergegangen. Diefelbe ergab, daß die Ware sich in tadellosem Zustande befindet und bei der beabsichtigten Beschränkung auf die Bürgererschaft bis wenigstens April nächsten Jahres ausreichen wird. Wie der Herr Bürgermeister in seinem Erklärungsbericht ausführte, haben bis jetzt an 8 Verkaufstagen 3200 Personen aus Vorken und dem östlichen Kreistheil Schweinefleisch bezogen. Abgesehen von ganz vereinzelt Ausnahmen — es handelt sich um höchstens ¼ % — ist man mit der Ware in jeder Beziehung zufrieden gewesen. Es muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Bürgererschaft nicht mehr einfauft, als sie für den augenblicklichen Bedarf nötig hat. Es werden auch diese gerinamen Klagen gänzlich verummen. Von jetzt ab soll der Verkauf, wenn eben möglich, alle 14 Tage stattfinden. Brotpost der Bevölkerung wird 1 Pfund abzugeben. Die Verteilung erfolgt bei den Armeestuben nach Maßgabe der Brotbezugsbücher, die hierbei vorzulegen werden müssen. Da auch die alten Preise bis auf Weiteres beibehalten werden können, ist also mit Sicherheit zu erwarten, daß die Versorgung der Bevölkerung mit gutem Schweinefleisch noch auf lange Monate hinaus zu billigen Preisen erfolgen kann. Im Anschluß an die Besichtigung fand um 5 Uhr die Stadtverordneten-Versammlung statt. Der Herr Bürgermeister führte etwa folgendes an: Mehr als ein Jahr ist nun verstrichen, seit Deutschlands Volk gegen eine Welt von Feinden in Wehr und Waffen steht. Keinen Herzens sind wir in den durch Sach und Reid aufgezungenen Krieg getreten. Warum war Gott mit uns und hat Sieg auf uns an unsere Fahnen geheftet. Unendlich vieles ist von unsern tapferen Truppen draußen geleistet worden, Heldentaten sind geschehen, von denen die Geschichte noch in den nächsten Zeiten singen und sagen wird. In Ost und Ost, in Nord und Süd, zu Wasser und zu Lande ist der Feind, wo er sich stellte, geschlagen. Welche feindliche Völkerstrecken sind unserem Besitz und unauflöslich gebt der Regenbogen weiter, bis Deutschlands Kraft und Unklopf, deutscher Opfermut und Heldensinn den Feind einwillig zu Boden zwingt. Aber auch wir drinnen im Lande sind nicht müßig gewesen. Auch wir haben Schlachten geschlagen und Siege errungen, weil auch wir von der Ueberzeugung durchdrungen waren, daß nur durch ein einwilliges Durchhalten all die hohen Opfer an Gut und Blut gescheit wir. In diesem Geist hat sich die Anpassung an veränderte Lebensgewohnheiten, der Wille zur Sparsamkeit am rechten Ort und zur

verhältnismäßig leicht vollzogen und betätigt. Eine große Aufgabe erwuchs den städt. Vertretungen durch die Sorge für die Familien der Einberufenen. Schon in den ersten Tagen zogen diese begeistert aus und ihre Zahl ist ständig größer geworden. Zur Zeit stehen schätzungsweise 650 Vorkamer unter den Fahnen, 9 befinden sich in Kriegsgefangenschaft, davon 3 in französischer, 2 in englischer und 2 in japanischer, 32 haben bis jetzt mit ihrem Herabst die Treue zu Kaiser und Reich besiegelt. Gehe Gott, daß diese im Vergleich zu anderen Städten verhältnismäßig niedrige Verlustkaffier sich nicht oder doch nur unwesentlich vergrößert. Von Interesse dürften gegenüber den Verlustkaffiern die Angaben des Personenstandes im 1. Kriegsjahre sein. Es gelangten zur Anmeldung in der Zeit vom 1. August 1914 bis dahin 1915: a) an Geburten 89 (männlich) 78 (weiblich) gegenüber 42 (männlich) 70 (weiblich) in der Zeit vom 1. 8. 1913 bis dahin 1914; b) an Sterbefällen 60 (männlich) 37 (weiblich) gegenüber 42 (männlich) 46 (weiblich) in der Zeit vom 1. 8. 1913 bis dahin 1914.

Geschließungen haben nur 19 gegenüber 51 des gleichen Zeitraums 1918/14 stattgefunden. Was den Ausbreitenden verprochen wurde, ist voll und ganz geschehen worden. Tod haben ihre Familien nicht gelitten, wenn auch in vielen Fällen andere Svarfamkeit eintreten mußte. In zahlreichen Sitzungen hat der aus Mitgliebern des Reichsrats und der Stadtverordnetenversammlung gebildete Kriegsausschuß die einzelnen Verhältnisse nachgeprüft und eine entsprechende Unterstützung festgesetzt. Viel Wert wurde neben einer ausreichenden Nahrungsmittel-, dort wo kränkelnde oder schwächliche Kinder in der Familie vorhanden waren, auf die Gewährung von Milch gelegt, deren gesamte Menge einschließlich der von Anfang an von der Zentralmolkerei gespendeten Milch im Monat Mai 2050 Liter, im Juni 2280 Liter, im Juli 2340 Liter, im August 2440 Liter betrug. Außerdem wurden für jede Familie die häusliche Unterstützung bezogen, auf Wunsch Hausfohlen geliefert, sowie die durch Krankheit oder Todesfall entstehenden Kosten übernommen. Welchen Umfang die Gesamtunterstützungen erreicht haben, geht aus der Tabelle hervor, daß im ersten Kriegsjahre an Reichsunterstützung 29.074 *M* gezahlt wurden, denen an städt. Unterstützung der Betrag von 22.600 *M* gleich durchschüttelt 58 Proz. der Reichsunterstützung gegenüberstand. Bis Ende September sind an Reichsunterstützung 50.400,40 *M*, an städt. Unterstützung 28.289,39 *M* gezahlt worden. Es läßt sich naturgemäß nicht vermeiden, daß die eine Familie sich gegenüber der anderen benachteiligt fühlt, wenn die städt. Unterstützung nicht wie andernwärts nach der Kopfzahl, sondern in Berücksichtigung der durch Krankheiten. Verschuldung usw. ungünstig beeinflussten Gesamtsituationen festgesetzt wird. Auf der andern Seite ist aber gerade hierdurch ein viel höherer Grad der Unterstützungsmöglichkeit gegeben als dieses bei reinen Zuschüssen der Fall sein kann. Infolgedessen herrscht auch jetzt wohl allgemein Zufriedenheit; zumal die dankenswerten Ehemänner zeigen sich immer wieder dankbar für das, was ihren Familien freiwillig und gern gegeben wird.

Seit Mitte Januar steht Vorken auch
unmittelbar im Zeichen des Krieges, indem es
in dieser Zeit als Standort der 2. Pionier-
regiments-Gesadron dient. Der Aufenthalt war
unfallmäßig als ein vorübergehender gedacht.
Aufschießen wurde die Mannschafft mit vol-
ler Versperrung in Bürgerquartieren unter-
gebracht. Da dieser Aufwand, trotz des Aufstuf-
es der Stadt von bisher 4600 *M* allein für
Mannschaffen, bei der ständigen Lebensmit-
telversorgung unbillig war, hat die Militär-
behörde sich diesen Erwägungen nicht mehr
angehen lassen und hat am 15. Juni
die Unterbringung in Massenquartiere ange-
ordnet. Die Einrichtung und Verpflegung
ist dort als in jeder Weise angemessen zu be-
zeichnen.

Die Stadt Sparkasse hat auch im letzten Jahre bewiesen, in wie großem Umfange sie sich des Vertrauens der näheren als auch der weiteren Bevölkerung erfreut. Die Einnahmen haben sich gegen die Vorjahre erheblich erhöht, ohne daß dieser Zustand allerdings in Unbedacht der gesamten Kriegslage einen bauerntümlichen Zustand darstellen dürfte. An den Kriegseinnahmen hat sich die Sparkasse nach Kräften betheiligt und den Einnahmern weitgehendes entgegenkommen bewiesen. Bei der ersten Anleihe wurden gezeichnet von der Sparkasse 0 000 $\mathcal{M}$. von den Sparern 246 100 $\mathcal{M}$. zusammen 396 100 $\mathcal{M}$. zu der 2. Anleihe von der Sparkasse 210 000 $\mathcal{M}$. von den Sparern 462 700 $\mathcal{M}$. zusammen 672 000 $\mathcal{M}$. Die Zeichnungen der Kriegsanleihe sind noch nicht abeschlossen. Dasselbe soll jedoch nach heutigem Vorstandsschluß für Sparkasse und Sparer rund 0 000 $\mathcal{M}$. betragen, so daß die gesamten Einzahlungen 1 768 800 $\mathcal{M}$. oder rund 1 $\frac{1}{2}$ Mill. $\mathcal{M}$. betragen. Seitens der Stadt sind für die erste Anleihe aus den auf Sparbuch belegten Fonds 0 000 $\mathcal{M}$. und zur 2. Anleihe die hieraus noch verfügbaren Bestände mit 20 000 $\mathcal{M}$. gezeichnet worden. Nebenbei sind die bei der Stadtkasse ruhenden Kauttionen in Höhe von 11 000 $\mathcal{M}$. zur Zeichnung freigegeben u. außerdem ist der Schulbaufonds mit 4800 $\mathcal{M}$. gezeichnet worden.

Das erste Kriegsjahr ist selbstverständlich auf die städt. Finanzen nicht ohne großen Einfluß gewesen. Während im Jahre 1914 der Steueranfall allein etwa 7000 M. betrug, wird sich derselbe in diesem Jahre auf etwa 8—9000 M. belaufen. Hierin ist der Betrag von rund 5400 M. der Staatseisenbahn, die in diesem Jahre nur rund 126 M. gegenüber 5444 M. zahlt, nicht mit eingegriffen. Außerdem ist durch Ausfall der Dividende für die Stammaktien der Westf. Landes-Eisenbahn A.-G. und die Herabsetzung der Dividende für die Prioritätsaktien von 5 Proz. auf 4 Proz. eine Mindererlösnahme von 1580 M. vorhanden. Da das Steuerfoll, um in diesem Jahre eine Steuererhöhung zu vermeiden, aufs äußerste angespannt ist, wird die Stadtkasse trotz aller Sparsamkeit bei Aufstellung des Haushaltsplans und dessen Handhabung voraussichtlich mit einem Defizit abschließen, wenn nicht in demnächstiger Beschlußfassung als nächstliegendes Ausfallsmittel die Ausbeutung der diesjährigen Tilgung für die von der städt. Stadtkasse hergegebenen Darlehn beschlossen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, 26. September 1915.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr Hl. Messen. 9½ Uhr öffnen die Pauerndischen Hohenhorst und Vienenhorst ihre Herzen zu Ehren des Hl. Kreuzes. (Prozessionsordnung siehe „Kreuzesblüten“.) 10 Uhr feierliches Hochamt. 2 Uhr Christenlehre und Vitanadacht. 4 Uhr Bonifatiusandacht und Vitanadacht. — In den Pauerndischen ist Christenlehre. — Die Kommunionmädchen, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemein- schaftliche Hl. Kommunion; Sonstags ½12 Uhr ist Vorbereitung. — Bei allen Hl. Mes- sen und Andachten ist Kollekte für den Boni- fatiusverein (auch in Vießfrauen und St. Joseph).

St. Margs. Hospital.) 7¼ Uhr hl. Messe. 4
Uhr Andacht. — (Gymnasium.) ¾9 Uhr
Sonntag. 2 Uhr Andacht.
St. Maria. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Andacht.
Piebfransen. Stille hl. Messen sind 8¼, 7¼, 8
und 9 Uhr. Sonntags ist 10 Uhr. Predigt ist
9 und 10 Uhr. 7 Uhr haben die Kommu-
nion-Mädchen geheime hl. Kommunion.
Nachm 2 Uhr ist Christenlehre nebst Pontifi-
catus-Andacht. In Stenery ist Christen-
lehre.

St. Joseph. 7/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10
Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Christen-
lehre und Bonifatius-Andacht. — In den
Bauernschaften ist Christenlehre.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Geogr. Dienstag und Donnerstagabend
7 1/2 Uhr Andacht. Donnerstag 7 1/2 Uhr
Sakramentshochamt. Am Freitag (Herz-
Jesus-Freitag) wird von 6—9 Uhr das Iller-
heftkaste zur Verehrung aufgestellt. Don-
nerstagabend ist von 6 Uhr an Gelegenheit
zum Beichten, desgleichen Freitagmorgen.
Freitag und Samstagabend ist um 7 1/2 Uhr
Kreuzkranzandacht.

St. Maria. Dienstag 8 Uhr Antoniusandacht.
Freitag und Samstag bei der Hl. Messe um
1/7 Uhr Rosenkranzandacht

Lebfrauen. Am Mittwoch ist $\frac{1}{2}$ 9 Uhr Witt-
nachts. Während des Monats Oktober ist
morgens 6 Uhr Rosenkranz-Vandacht, die
als solche Wittnachts ist. Während des Oktober
ist abends keine Wittnachts. — Am Herz-
Jesu-Freitag ist das Merckstüke zur An-
betung ausgelegt von 6—8 Uhr. — Don-
nerstag von 6 Uhr an und Freitag in der
Frühe ist Gelegenheit zum Beichten.

Abende. 8 Uhr Hl. Messe. 9 1/2 Uhr Hl. Messe, ge-
meinschaftl. Hl. Kommunion der Mittelsklas-
sen an Abende und des Jugendvereins. 9 Uhr
Hl. Messe und Predigt. 10 Uhr Hochamt und
Predigt. 10 1/2 Uhr Visitation.

Donnerstag abends von 6 Uhr an Gelegen-
heit zum Beichten. Freitag Verehrung des
hl. Herzens Jesu. (Während des Oktober-
monats abends 8 Uhr Rosenkranzandacht.
Sonnen. 1/6, 6, 7, 8 Uhr Johannisfirche. 1/9

1Uhr mit Predigt, 10 Uhr Sonntags ohne Predigt. Nach dem Sonntags ist die sog. Brandprozession in gewohnter Weise. 2 Uhr Anacht für den 8. Orden in der Johanniskirche. 43 Uhr Bonifatiusandacht. 6 Uhr Gricasbittanacht, ebenso am Mittwochabend 8 Uhr. — In den 61. Messen und der Nachmittagsandacht Tellerkollekte für den Bonifatiusverein.

naessfeld. $\frac{1}{2}$ 7 Uhr hl. Messe. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Hoch-
amt mit Predigt. $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Christenlehre und
Bittandacht.
Eben. 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt mit

Predigt. ½ 8 Uhr Andacht.
Evangelischer Gottesdienst.
Abend. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

10 Uhr Gottesdienst.
Dienstag abends 9 Uhr Kirchenchor.
10 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch 1 Uhr Frauen- und J.

eden. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch, abends 7 Uhr, Kriegsgebet-



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag 2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den Schreiner

Friedrich Wissen

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch die Tröstungen unserer heil. Religion, im Alter von 58 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Frau Wissen und Kinder.

Bocholt, den 23. September 1915.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag, den 27. Sept., morgens 8 Uhr in der St. Georgskirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Nordwall) aus, wozu freudl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Das Jahres-Seelenamt für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Malermeister

Hermann Tenbrock

findet statt am Dienstag, den 28. Sept., morgens 1/9 Uhr in der St. Georgs-Pfarrkirche.

Das in Verlust geratene Protokoll des Bernh. v. d. Hagen, Werther-Gasse 518/5, wird für kraftlos erklärt. Vor Benützung wird gewarnt.

Bocholt, den 24. September 1915.

Der Bürgermeister.

Fortsetzung des

Kartoffelverkaufs

magnum bonum

heute Samstag, 25. September, 8-11 Uhr vormittags, am Abtageliste.

Schicks, welche die Landwirte für geliefertes Getreide von dem Kommissionshändler des Kreises Borken erhalten, werden von uns kostenlos in Zahlung genommen bzw. eingelöst.

Der Vorstand des Mussumer Spar- und Darlehnskassen-Vereins.

Schecks,

welche die Landwirte für geliefertes Getreide vom Kommissionshändler des Kreises Borken erhalten, werden von uns kostenlos in Zahlung genommen bzw. eingelöst.

Borkener Spar- und Darlehnskasse.

Prächtiger, intelligenter

Mann

für die Abendstunden zwischen 8 und 12 Uhr gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Meine an der Ravardistraße gelegene

Oberwohnung

mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, ist per gleich oder später billig zu vermieten.

Jakob Silberbach, Ravardistraße 11.

Alte Gebisse

kaufe in Bocholt nur Dienstag, den 28. Septbr., von 10-1 Uhr im Hotel Steiner, Zimmer 11, 1. Etage. Zahle pro Stück bis 4 Mk., in einzelnen Fällen bis 20 Mk.

Frau Willig.

Ein Schlichter und ein Passierer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Kayser, Liebau & Lotze.

Empfehle zur Einmachezeit Fässer

in allen Größen und Preislagen; ferner Butterfässer, Waschküchen, Wollfässer usw.

Heinr. Heisterkamp,

Ofthauer 6, Ofthauer.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Apollo-Theater

Bocholt.

Nur 2 Tage. Nur 2 Tage.

Heute Samstag, den 25., und morgen Sonntag, den 26. September, gelangt

ein grosses Prachtprogramm zur Vorführung.

Allerneueste Bilder vom Kriegsschauplatz.

Messter-Woche 32.

Monopolschlager:

Der Flug zur Westgrenze. Husarenstück eines deutschen Flieger-Offiziers

In drei Akten mit dem tollkühnen Schauspieler Anton Ernst Rückert in der Hauptrolle.

(U. a.) Sprung vom Aeroplan auf einen fahrenden Zug.

Meyers Abenteuer

(Humor).

Monopolschlager:

Die schwarze Familie.

Artistische Sensation allerersten Ranges.

Ein Schauspiel in 5 Akten.

Der kleine Paul in der Hauptrolle.

Ein Gegenstück zu dem bestbekannten Film:

Die vier Teufel.

Dieselben Hauptdarsteller.

Personen:

Stark, Kaufmann, Petra und Karren, seine Töchter, Robert, Schornsteinfeger, Schultz, Kaufmann, Der kleine Paul.

Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Reichsbankgirokonto.

Postscheckkonto Köln 11866

Zinssatz für Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 1/2 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Wegen Einberufung

ist mein Geschäft auf weiteres geschlossen.

J. Ingenschay

Färberei und chem. Waschanstalt.

Verschleimung der Atmungsorgane

verursacht Atemnot (Asthma) und bereitet den Boden für die hartnäckigsten Erkältungskrankheiten vor. Darum muß jede Verschleimung bei Beginn beseitigt werden. Ein vortreffliches Hausmittel dagegen ist

Akker's Abteisirup.

Er wirkt in hervorragender Weise schleimlösend, erleichtert den Auswurf und beseitigt die Gefahren, welche die chronische Verschleimung mit sich bringt. Hierzu gehört namentlich das Asthma, das dem Husten und Heiserkeit neben ihren Folgen. Akker's Abteisirup hat sich bei Asthma, Bronchitis, Infekten, Lungenkatarrh, Keuchhusten, kurzum bei dem großen Heer der Erkrankungen der Atmungsorgane als

schleimlösendes Mittel

bewährt. Akker's Abteisirup ist ein vertrauens-

wertes Husten- und Asthmamittel.

Preis: Flasche mit 230 gr Inhalt 2,50 M
" " 550 gr Inhalt 5,00
" " 1000 gr Inhalt 7,50

Engros-Vertrieb Handlungsgesellschaft "Nordia", Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Apotheke von Max Köhler, Bocholt und Adler-Apotheke, Rheide, Nordstr. und in allen and. Apotheken. [A161]



Trauringe

Massiv goldene

unter Garantie

in jeder Preislage, moderne Fassons

Gravieren gratis,

empfiehlt preiswert

A. Bauhuis, Bocholt,

Uhren und Goldwaren, Ravardistrasse.

Namensfagsgeschenke

In grosser Auswahl

vorrätig bei

J. & A. Temming.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Arbeitsnachweis

der Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:

1 Fabrikarbeiterin,

1 Wäcker,

1 Weber,

2 Hilfsarbeiter,

1 Untermeister,

Es suchen Arbeit:

1 Lagerarbeiterin,

1 Spinnerin.

Bocholt, den 23. Sept. 1915.

Der Bürgermeister.

Ein 17-jähriges

Mädchen,

gut angeleitet, sucht Stellung in

besserem Hause zur Erlernung

des Haushalts.

Offerten unter C. Nr. 2000

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum sofortigen Eintritt

einen zuverlässigen Mann als

Kutscher,

welcher gut mit Pferden umgehen

kann.

Sanitätsrat Dr. Driessen.

Deutscher, zuverlässiger

Schulmann

gesucht.

Hag. Böhm, Wessel a. Rh.

Dampfsäge- und Hobelwerk.

Erdarbeiter

für unsere Baustelle Friedrichs-

feld sofort gesucht. Meldung

beim Schachtmeister Joh. Janßen,

Bocholt, Dingelstr. 741.

Ph. Holzmann & Comp.

Eine bessere

Wohnung

für alleinstehende ältere Dame

zum 1. Dez. oder 1. Jan. gesucht.

Angebote unter C. 2291 an

die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ravardistraße 14

schöne Oberwohnung

an ruhige Familie sofort oder

später zu vermieten.

Julius Böhm.

Eine schöne

Arbeiterwohnung

(möglichst mit Garten), am Neu-

tor, westlich der Bahn gelegen,

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote unter C. 2294 an

die Geschäftsstelle d. Bl.

Freundl. möbl.

Zimmer

in schöner Lage, mit oder ohne

Penion, zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Gute weiße Schmirselfe

30 Stk., gute gelbe

Schmirselfe 30 Stk. so-

lange Vorrat leicht.

Verhand gegen Nachnahme

oder vorh. Kasse.

Kiel, Hohen-

Bargmann, Haufenberg 73

Samstagsnachmittag 3 Uhr ist

von einer Kuh

Fleisch

das Fleisch zu 80 Pfg. zu haben

bei Wm. Janßen,

Bocholt.

...mager. Immer noch in gewissem Gedächtnis und
opferfreudig, man lege ihm aber nicht mehr
auf, wie unbedingt notwendig ist und wie es
vertragen kann. Die Regierung hat die Pflicht,
dies zu berücksichtigen und die breiten Massen
zu schützen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 25. September.

Vor einem Jahre.

25. September. Als erstes der Sperrforts süd-
lich Verden fällt das Fort Camp des Ro-
mains; das bayerische Regiment von der
Thann hilt auf dem Fort die deutsche
Fahne. Die deutschen Truppen überwiegen
an dieser Stelle die Maas. — Auf dem
deutschen rechten Flügel beginnen neue
Kämpfe. — Das endgültige Ergebnis der
Beziehungen auf die erste Kriegsanleihe
beträgt 4 460 728 900 Mark.

26. September. Ein weit aussehender Vor-
stoß der Franzosen gegen die äußerste rechte
Flanke des deutschen Heeres wird zum
Stehen gebracht; eine auf Bapaume vor-
gehende französische Division von schwäche-
ren deutschen Kräften zurückgeworfen. In
der Mitte der Schlachtfront kommt der An-
griff des deutschen Heeres an einzelnen
Stellen vorwärts. Die angegriffenen
Sperrforts südlich Verden haben ihr Feuer
eingestellt.

(:) Auszeichnung. Dem Feldwebel-Leutnant Zoll-
ausseher König von hier, im Infanterie-Regiment
Nr. 56, wurde das Kaiserliche Kriegs-Verdienst-
kreuz in Gold verliehen.

(:) Die „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen“ hat den großen wasserläu-
fischen Gedanken ins Leben gerufen, in allen Städten
und Dörfern unseres Vaterlandes Wahr-
zeichen zu errichten, die zur Erinnerung an unsere
großen Männer und an große geschichtliche Augen-
blicke des Weltkrieges dienen sollen. Es sind die
„eiserne Denkmäler“, die zur Nagelung bestimmt sind.
Gleichzeitig ist damit aber eine neue Hilfsquelle für
die Nationalstiftung erschlossen, da alle Erträge dieser
den großen Stütze zuzuführen. Schon
auf die erste Anregung hin haben die Stadt Berlin
und viele andere bedeutende Städte des Deutschen
Reiches den großen Männern unserer Tage Denk-
mäler errichtet. Das Ehrenpräsidium der „National-
stiftung“ hat unser Volksheld Erzengel von Hindenburg
übernommen. Die Opfer dieses uns aufgedrungenen
Kampfes sind groß und somit ist die Aufgabe, die sich
die Nationalstiftung gestellt hat, nur zu erfüllen, wenn
das ganze Volk mit seinem Opfermut hinter ihr steht
und ihr hilft, die Not der Hinterbliebenen, die alles
für das Vaterland hingaben, zu lindern. Deswegen
sollten auch alle kleineren Städte und Gemeinden
unseres Reiches dem großen Beispiel folgen und
überall derartige Wahrzeichen errichten, die auch als
ein unvergängliches Ruhmeszeichen für jeden Deutschen
dienen werden. Die Geschäftsstelle der „National-
stiftung“ für die Hinterbliebenen der im Kriege Ge-
fallenen“ befindet sich Berlin NW 40, Alsenstraße 11.

...: Verlängerung der Ablieferung...
Händen aus Kupfer usw. Das selbstverordnete Ge-
neralkommando des 7. Armee-Korps veröffentlicht eine
neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme, Melde-
pflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und
ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und
Zinn. Diese Bekanntmachung wird bis spätestens
6. Oktober 1915 in allen Haushaltungen verteilt wer-
den. Sie bezieht sich auf Hauswirtschafts- und Wirt-
schaftsgegenstände, entsprechend der Bekanntmachung
vom 31. Juli 1915. Die Frist zur freiwilligen Ab-
lieferung wird bis zum 16. Oktober 1915 verlängert.
Die Sammelstellen bleiben bis dahin zur Abnahme
von freiwillig abgelieferten Gegenständen geöffnet.
Ferner sind in Zusätzen zu der neuen Bekanntmachung
die Gegenstände genannt, die an den Sammelstellen
zu den bereits in der ersten Bekanntmachung ange-
gebenen Preisen angenommen werden. Ein weiterer
Zusatz ordnet die Meldung der nicht freiwillig ab-
gelieferten Gegenstände in der Zeit vom 17. Oktober
bis zum 16. November 1915 an; ferner wird darin
bestimmt, daß die der Bekanntmachung unterliegen-
den Gegenstände, die bis zum 16. Oktober 1915 nicht
freiwillig abgeliefert wurden, nach dem 16. November
von anderen Gegenständen, einschließlich Altmaterial,
an die Sammelstellen und die hierfür von diesen zu
zahlenden Preise sind Bestimmungen getroffen. Es
kann der Bevölkerung nicht dringend genug emp-
fohlen werden, von der Möglichkeit der freiwilligen
Ablieferung schnellstens weitgehenden Gebrauch zu

machen. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung
ist auch bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

× Bedeutung des Sonnenblumenjams in der
jetzigen Kriegszeit. Die Sonnenblumen, die in
Deutschland bisher nur als Zierpflanzen in Gärten
und Laubkolonien angepflanzt wurden, sind wäh-
rend des Krieges zu hoher Bedeutung gelangt, da sie
uns das fehlende Fett und Öl ersetzen sollen. Dem
Kriegsausbruch für pflanzliche und tierische Fette und
Öle in Berlin ist durch Bundesratsverordnung
vom 15. Juli 1915 die Bewertung der heimischen
Ernte von Vorkürlchen übertragen. Dieser erachtet
er als seine vornehmste Aufgabe, dafür Sorge zu
tragen, daß in heutiger Zeit nichts unserer heimischen
Lebens verloren geht. Durch den Herrn Minister der
öffentlichen Arbeiten sind die Eisenbahndirektionen
angewiesen, außer der eigenen Ernte auch die von
Vorkürlchen gezogenen Sonnenblumenkerne entgegen-
zunehmen, zu sammeln und demnachst an den
Kriegsausbruch abzuführen. Als Uebernahmepreis
werden verwaltungsseitig 40 Pfg. für das Kilogramm
veranschlagt. Die Ablieferung auch der kleinsten Men-
gen kann an jeden Bahnhofsvorstand erfolgen. Es ist
nationalistische Pflicht, daß jeder, der Sonnenblumen im
eigenen Garten zur Reife gebracht hat, diese dem
Kriegsausbruch zur Verfügung stellt. Die Ernte der
Sonnenblumenkerne erfolgt Ende September. So-
bald die Samenlöhner eine dunkle Färbung be-
kommen, wird der Sammenteller abgeknitten und zu-
nächst an einem luftigen und trockenen Orte — an
Windfäden gereiht und vor Vögeln geschützt — bis
zur völligen Ausreife aufbewahrt. Ein Ausschichten
auf Haufen ist wegen der Gefahr des Schimmels,
dem die Wäntelblätter und die noch nicht völlig reifen
Samenkerne besonders leicht ausgesetzt sind, durchaus
zu vermeiden. Aus dem gleichen Grunde müssen auch
später die aus den Wäntelblättern entfernten Samen
bis zu ihrer völligen Trockenheit öfters umgeschüttelt
werden.

W.B. Gegen die nichtbegründete Preistreibe-
rei auf dem Kartoffelmarkt. Amtlich. Bedauerlicher-
weise hat die Befürchtung, daß die Kartoffeln für die mens-
liche Ernährung vor Eintritt des Winters nicht oder
doch nicht zu annehmbaren Preisen der Bevölkerung
in den Großstädten und Industriebezirken zugeführt
werden könnten, zu einer lebhaften Nachfrage zu
einer Zeit geführt, in der die vorwiegend Kartoffeln
erzeugenden Bezirke mit der Ernte kaum begonnen
haben. Infolgedessen ist vielfach eine Preissteigerung
für die Kartoffeln eingetreten, die bei den sehr
günstigen Ernteaussichten nicht begründet ist. Die
Bewegung auf dem Kartoffelmarkt wird regierungs-
seitig mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Die
Regierung verleiht sich nicht der Ueberzeugung, daß
der ärmeren Bevölkerung bei der leider unvermeid-
lichen Steigerung der Preise für die meisten Lebens-
mittel die Kartoffeln zu vertretbaren Preisen zur
Verfügung stehen müssen. Die hierzu erforderlichen
Organisationen sind in Vorbereitung. Nötigenfalls
wird die Regierung eine Sicherung des für die
ärmere Bevölkerung in den Städten und Industrie-
bezirken erforderlichen Bedarfs durch Zwangsmah-
nahmen herbeiführen. Im gegenwärtigen Augenblick
läßt sich weder der im freibändigen Markt zu be-
stehende Bedarf an Kartoffeln noch die Wirkung der hervor-
ragenden Ernte auf die Preisbildung genügend über-
sehen. Es kann deshalb dringend nur davor gewarnt
werden, durch übertriebene Einbeziehung einer durch die
Verhältnisse nicht begründeten Preistreibe-
rei zu leisten. Besonders lebhaft erhobene Klagen aus
dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet haben die
Regierung veranlaßt, zunächst für die Zufuhr größerer
Kartoffelmengen nach diesem Gebiete Sorge zu tragen.

(:) Rheide, 25. Sept. Die Jugendwehr hat
am Sonntag nachmittag 5 Uhr auf dem Sport-
platz eine Befestigung und im Anschluß da-
ran eine patriotische Feier im Hengstmann-
schen Saale, zu der Freunde und Angehörige
freien Zutritt haben. (Siehe Anzeige.)

Neueste Telegramme.

Der Kaiser und das Ergebnis der dritten
Kriegsanleihe.

WM. Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtber.)
Se. Majestät der Kaiser hat an den Staats-
sekretär des Reichsschatzmeisters Dr. Helfferich
auf die Meldung über den Erfolg der dritten
Kriegsanleihe folgendes Telegramm gerichtet:
„Ich danke Ihnen für die Nachricht von
dem glänzenden Ausfall der Zeichnungen auf
die dritte Kriegsanleihe und beglückwünsche
Sie zu diesem neuen schönen Erfolge der un-
ter Ihrer Verwaltung stehenden finanziellen
Kriegsführung. Daß deutsche Volk hat im vol-
len Vertrauen auf die eigene Kraft damit den
Feinden und der ganzen Welt bekundet, daß
es auch ferner wie ein Mann einmütig, daß

jammernd in dem unerschütterlichen Wi-
len, den durch freiwilligen Ueberfall auf-
gezwungenen Krieg bis zum siegreichen Ende
durchzuführen und für die Sicherheit und Frei-
heit des Vaterlandes jedes Opfer an Gut und
Blut freudig darzubringen.“

WM. Berlin, 24. Sept. (Eig. Drahtber.)
Nach Erhalt des endgültigen Ergebnisses der
3. Kriegsanleihe richtete der Kaiser an den
Staatssekretär Dr. Helfferich aus dem Großen
Hauptquartier ein zweites Telegramm fol-
genden Inhalts:

Meinen wärmsten Dank für die Meldung
von dem über alles Erwarten glänzenden Er-
folg der dritten Kriegsanleihe, der einem all-
seitsigen Sieg auf dem Schlachtfeld gleich-
kommt und keine Blutopfer gefordert hat.

Wilhelm I. R.

Der österreichische Bericht.

WM. Wien, 24. Sept. (Eig. Drahtber.)
Amtlich wird verlautbart vom 24. September,
mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten trat gestern keine Verände-
rung ein. Während in Ostgalizien Ruhe
herrschte, kam es im Raum von Nowo Mel-
stine und an der unteren Kwa zu heftigen
Kämpfen. Im ersten Abschnitt griffen die
Russen unter schwerem Artilleriebeschuss elf
Glieder tief unsere Linien an. Sie wurden
überall unter schwersten Verlusten zurückge-
worfen. Durch unseren Gegenangriff wurde
ihnen noch eine Höhenstellung entzogen. Eine
russische Batterie wurde durch unser Artillerie-
feuer zerstört. Bei Nydom stießen auf
einem unbegrenzten Gesichtsfeld 11 Offiziere
und 300 Mann in unsere Hände. Auch die
Uebergangsversuche des Feindes an der un-
teren Kwa scheiterten. In der Gegend nord-
westlich Kolk am Styr vertrieben unsere Trup-
pen den Feind aus einigen Ortschaften. Die
gegen die Russen kämpfenden österreichisch-unga-
rischen Kräfte gewannen in der Verfolgung
des Gegners weiter Raum.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront vertrieben un-
sere Landessöhne feindliche Alpinen von der
Albionspitze (nördlich des Tonalepasses). Auf
der Hochfläche von Bielerent wurde ein An-
griff einiger italienischer Kompanien auf Du-
ren nordwestlich Goston abgewiesen. Etwa 100
Italiener, die sich auf dem Dikhang des Monte
Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung
setzt hatten, wurden durch unser Artillerie-
feuer zum Rückzuge gezwungen. Im Karnt-
ner Grenzgebiet schickte ein feindlicher An-
griffsversuch auf die Gollonspitze (östlich des
Waldenpasses). An der kärntnerischen Front
kam es gestern nur zu Gefechtskämpfen. Die
Gesamtlage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne
wesentliche Begebenheiten.
Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Der türkische amtliche Bericht.

WM. Konstantinopel, 24. Sept. (Eig.
Drahtber.) Das Hauptquartier meldet von
der Dardanellesfront: In der Gegend von
Anaforta rief unsere Artillerie durch ihr Feuer
in den feindlichen Schützengraben vor unserm
linken Flügel und am Kap einen Brand her-
vor, der zwei Stunden dauerte. Bei Ari Burnu
brachte der Feind in der Nacht zum 21. Sept.
eine Mine vor unserm linken Flügel zur
Entzündung, die unbedeutenden Schaden an-
richtete. Dieser wurde bald ausgebessert. Bei
Siddil Nachr. eröffnete der Feind am 21. Sep-
tember, morgens, heftiges von Bombenwür-
fen begleitetes Feuer gegen unsern linken
Flügel. Unsere Artillerie antwortete und
brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen.
Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte
drei russische Torpedobootszerstörer vom Tnp
Bukrin von den Kohlenhöfen des Schwarzen
Meeres. Sonst nichts von Bedeutung.

Zu Bulgariens Mobilmachung.

WM. Mailand, 24. Sept. (Eig. Drahtber.)
Corriere della Sera erfährt aus Rom: Zeit

...iq juv agm ihpa quozad...
...WM. Rom, 24. Sept. (Eigener Drahtber.)
Giornale d'Italia meldet aus Bukarest: Der
rumanische Gesandte in Sofia hatte eine laute
und wichtige Unterredung mit dem bulgari-
schen Ministerpräsidenten Radoslawow. Die-
ser ersuchte den Gesandten, der rumanischen
Regierung die kriechliche Bestimmung Bulgariens
zu versichern. Trotzdem beurteilte man in Bu-
karest das Verhalten Bulgariens als zwei-
deutig.

Rumänien und Bulgarien.

WM. Mailand, 24. Sept. (Eig. Drahtber.)
Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien.
WM. Mailand, 24. Sept. (Eig. Drahtber.)
Der Sonderberichterstatter des „Corriere della
Sera“ druckt seinem Blatte aus Bukarest
vom 22. September: In später Nachtstunde
verbreitet sich das Gerücht, daß Bulgarien an
Serbien ein Ultimatum überreicht habe.

Mobilmachung Griechenlands.

WM. Mailand, 24. Sept. (Eig. Drahtber.)
La Sera will nach einer Meldung aus Athen
wissen, daß Griechenland, nachdem Bulgarien
28 Jahresklassen mobil gemacht habe, entspre-
chende Maßnahmen treffen werde.

Amerika und Oesterreich.

WM. London, 24. Sept. (Eig. Drahtber.)
Die „Morningpost“ meldet aus Washington:
Präsident Wilson hat Oesterreich-Ungarn er-
laubt, den österreichisch-ungarischen Botschafter
Dumba formell abzurufen. Er würde sich
sonst weigern, bei den Ministern um freies
Gehalt für ihn zu ersuchen.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.
Sonntag, 26. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Tannhäuser.
Montag, 27. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Der Freischütz.
Dienstag, 28. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Jahrmarkt
in Pulsnitz.
Mittwoch, 29. Sept., abends 7 Uhr: Die Waffäre.
Donnerstag, 30. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Die Stie-
geknaben.
Freitag, 1. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Der Bettelstudent.
Samstag, 2. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Als ich noch im
Hügelkriege.
Sonntag, 3. Okt., abends 7 Uhr: Undine.

Essener Stadttheater.

Sonntag, 26. Sept., nachmittags 3 1/2 Uhr: Minna
von Barnhelm. — Abends 7 1/2 Uhr: Tiesland.
Montag, 27. Sept.: Geflohen.
Dienstag, 28. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Der Barbier
von Sevilla.
Mittwoch, 29. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Komödie der
Liebe.
Donnerstag, 30. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Tiesland.
Freitag, 1. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Ein Sommernachts-
traum.
Samstag, 2. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Tannhäuser und
der Sängerkrieg auf Wartburg.
Sonntag, 3. Okt., nachmittags 3 1/2 Uhr: Alt-Heidel-
berg. — Abends 7 1/2 Uhr: Hoffmanns Er-
zählungen.

Für die innere Ausstattung der Feldkapelle
des Inf.-Reg. Nr. 89.

Ung. 1. M. Bisher eingegangen 69 M. —
Summa 70 M.

Für erblindete Krieger.

Ung. 5. M. Ung. 5. M. u. E. Wehl 150 M.,
Statgesellschaft Cafe Wilms 50 M. Bisher ein-
gegangen 2439.16 M. — Summa 2649.16 M.

Zur Vinderung der Not in Ostpreußen.

Ung. 100 M. Bisher eingegangen 770.45 M.
— Summa 870.45 M.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl
Stein; für das Feuilleton: S. Temming; für
den Reklam- und Anzeigenteil: Franz Seggen
Sämtlich in Bocholt.

Herbst-Neuheiten

in Jünglings-Kleidung,

Anzügen, Paletots, Ulster.

Hermann Pottmeyer, Bocholt, am Markt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute mittag 2 1/4 Uhr meine innigstgeliebte Schwester, unsere herzensgute Schwiegerin und Tante

Fräulein Maria Ebbert

in die Ewigkeit abzurufen.
Sie starb nach langem, schweren, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden, öfters gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, im 60. Lebensjahre.
Wir empfehlen ihre Seele der christlichen Fürbitte.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, den 23. September 1915.

Die feierlichen Exequien finden statt in der St. Georgius-Pfarrkirche am Montag, den 27. September, morgens 8 1/2 Uhr, daran anschließend die Beerdigung von Sterbehause (Osterstraße 22) aus.
Beileidsbesuche sind höflichst verboten.

Persil

wäscht schnell und leicht
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

**Marianische
Jünglings-Sodalität.**
Sonntag, nach dem Hochamt:
Versammlung.
Der Vorstand.

**Jungfrauen-Kongregation
St. Joseph.**

Sonntag Gesangsstunde.

**Kath. gewerbli.
Gehilfen-Verein.**

Sonntag, den 26. September,
von 6 bis 8 Uhr:

Versammlung

mit Vortrag.

Die nächsten Beiträge sind
zu entrichten.

Bücherwechsel.

Der Präses.

Kath. Dienstheden-Verein.

Am Sonntag, 26. September

Spaziergang.

Versammlung am Aven-
berg um 5 Uhr.

Der Präses.

**Holsteiner-
Export-KÄSE**

Schmackhaft und leicht
Verdauung. 100 Stück
100 Stück Käse 8,90
9 Stück Käse 8,90
Lieferung ab hier unter
Kleinhandlung Krogmann,
Norderstr. 187 a.

Eine rasche Beseitigung
erzielt ich durch Anwendung von
Obermeyer's Nabil-Heil-
Säfte bei mein. Läst. u. ungel.
Hautjucken.

Frau Grämer in Ringelbuch.
Herbst-Säfte 1 St. 50 Pf., um
ca. 30 % der wirksamen
Stoffe verstärkt. Nur
Nachbehandlung Herbst-Säfte
1 Tube 75 Pf., Glasdose 1,50.
H. b. i. d. Apotheken u. Dro-
gerien Gebr. Steiner u. Geschw.
Kroepfer.

Neuheiten

in
**Kleiderstoffen, Damen-,
Herren- und Kinder-Konfektion.**
Warenhaus A. Weyl.

Die Jugendwehr Rhede

hat am Sonntag, den 26. September 1915,
nachmittags 5 Uhr

Besichtigung auf dem Sportplatze
und im Anschlusse daran

patriotische Feler

im Hengsternmann'schen Saale zu Rhede.
Die Jugendwehr ladet ihre Gönner, Freunde
und Angehörigen hierzu freundlichst ein.

Lebensmittel:

**Vollfetten Gouda-Käse
Edamer-Käse
Halbfetten Gouda-Käse
Edamer-Käse**

Häringe
Rollmöpfe in Fässern von 100 Stück
usw.

Lieferung ab Lager Hotel Schepers, Empel.
Jac. Tiemessen & Co.,
Uft (Holland).

**Von der Reise
zurück!**

Dr. Sievers

Augenarzt

Wesel, Bismarkstr. 4.
Sprechstunden:
8-10 Uhr vorm.
2-4 Uhr nachm.

Korsetts

(auch nicht von mir gelieferte)
werden sauber gereinigt und
gründlich repariert.
Frau Schaub,
Nobelsstr. 19.

Ein kräftiges Arbeitsspferd

hat zu verkaufen
Gerhard Kamperschroer,
Dampferloot Chaussee 74b,
beim Gute Gling.

G. Gompertz am Markt.

Mitglied der Einkaufsvereinigung westdeutscher Manufakturisten.
Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinsamen Einkauf mit 150 großen Geschäften.

Hervorragende Auswahl moderner Damenkonfektion.

Einfache Jackenkleider aus guten Stoffen, zu **20, 25, 30, 35, 40, 45 M.**
Elegante Jackenkleider zu **50, 55, 60, 65, 75 M.** und höher.
Schwarze Mäntel und Paletots zu **25, 30, 36, 40, 45, 50, 60 M.** und höher.
Samt-Jacketts in hübschen Formen von **29 M.** an.
Farbige Paletots zu **12, 15, 18, 20, 25, 30, 35 M.** und höher.
Blusen, Kleiderröcke, Unterröcke.
Preiswerte Kindermäntel und Kinderkleider.

In meiner Spezialabteilung Ravardistraße 4.

Großes Lager moderner Herren- und Knaben-Anzüge.
Herren- und Knaben-Paletots.

Durch frühzeitige Abschlüsse bin ich in der Lage, auch diese Artikel in guten Qualitäten preiswert zu liefern.

B

Bezugs-
durch unsere Gesell-
schaft, von der W-
jährlich Mt. 1.80
ins Haus gebracht
täglich ausf. der S-
Geschäftsstelle
Straße 27 (Zee-
Rheide, J. G. &
Wilhelm W-
44. Jah-

Nr. 224

Die

Mitteilu-
obersten Se-

Großes Hauptqu-
25. September.

Westlicher Kr-

Auf der ganzen Front
die Vögelchen nahm das
Stärke zu. Es steigerte
zwischen dem Kanal
Aras sowie in den
Prozess bis zu den
der Heftigkeit. Die un-
stündigen stärksten
warteten Angriffe haben
den Bahnen von Hpe
und nach Comines
der heute früh vor. De
Nordflügel erst nach
unseren Stellungen be-
Ferner greifen sie m-
von Armentieres
naß von La Bassée
bei die Benutzung von
Am 23. September
nachträglich bekannt ge-
wesen in unsere zerschoss-
hen ein. Sie wurden je-
worfen. Gestern wurde
Souchez und belidert
zurückgeschlagen.
In der Champagne
zu den Argonnen erfol-
griffe, die an den meiste
wurden. Zumteil wurde
unser starkes Artillerief-
gebracht. Zumteil bra-
Schritte vor unseren H-
unserer Infanterie un-
zusammen. Die zurück-
Waffen erlitten in hefti-
Maschinengewehrfener
Lufte. An einzelnen Pl-
der Nahkampf noch im
Ein schwacher feind-
Bezange La Grand-
ville) hatte keinen Erfolg.

Deftlicher Krie-

Heeresgruppe des Gen-
von Hinde

Russische Angriffe stür-
men sowie bei Wil-
wurden abgeschlagen. Un-
front südlich Solny wird
Die Russen setzten
auf der allgemeinen
Bisnew, westlich
Definitiv (an der Chm-
ina in den Nemen) no-
gen.